

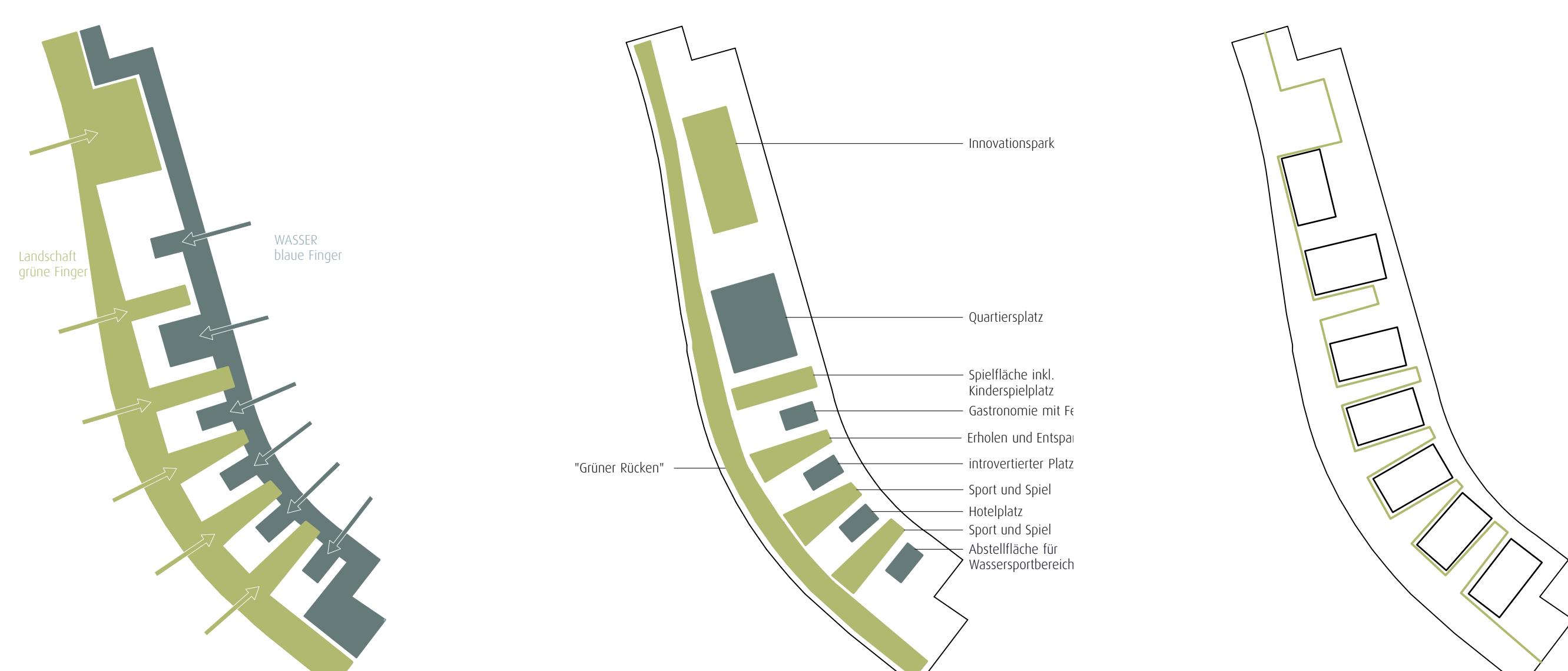
#### Aufgreifen von Leitthemen

Das neu entstehende Hafenquartier spiegelt das Leitbild der Cottbuser Stadtentwicklung wider. So sind für die folgenden Leitthemen neue Räume gefunden:

- Technologie, Forschung und Innovation
- Kulturlandschaften im Sinne Fürst Pücklers
- Sport und Freizeit
- Energie, Wirtschaft und Innovation

Der Entwurf schlägt eine angemessene Dichte vor, um im Hafenquartier beispielweise im Zukunftsfenster Forschungszentren der BTU-Cottbus zu integrieren. Zudem wird ein Wassersportzentrum vorgeschlagen, welches die Wassersportarten bündelt und ein Gegengewicht zu dem bereits in Cottbus befindlichen Sportzentrum darstellt. Energie, Wirtschaft und Innovation finden sich ebenfalls als Teil des städtebaulichen Konzepts wieder, die den Ort nachhaltig und urban gestalten. Neben dem urbanen Charakter wird der Entwurf durch großzügige Freiraumqualitäten geprägt. Der zentrale Bestandteil des Entwurfs ist die Integration der besonderen Kulturlandschaft im Sinne Fürst Pücklers. In Anlehnung an Fürst Pückler werden Abris geschaffen, die sich handseitig zum Ostsee öffnen.

Insgesamt kann mit dem vorgeschlagenen Entwurf der Anspruch an einen großen städtebaulichen Impuls für die Stadt Cottbus und seine Region erfüllt werden, indem ein national und international wahrnehmbares Quartier geschaffen wird.



#### Grundkonzept Verzahnung

Das Grundgerüst bildet sich aus den beiden räumlichen Elementen des Freiraums zusammen:

Das Festland mit der Dünennlandschaft und der dichten Vegetation auf der einen Seite. Das künftige Wasser mit der ungedehnten Weitblick auf der anderen Seite. Diese treffen zunächst als Schwellen ungedehnt aufeinander. Die Vegetation landseitig von Westen als weiche, natürlich gewachsene Freifläche und das Wasser von Osten als harter und klarer Landschaftsraum. Abwechselnd greifen die Landschaftsräume in das Planungsgebiet und teilen diesen in die einzelnen Baufelder. Zwischen den Baufeldern ergeben sich dichte, schattenspendende Gehölzformationen und innerhalb der Baufelder ergeben sich zwischen den Baukörpern freie Plätze mit einer Fensicht. Damit verzahnt das neue Hafenquartier die beiden Elemente miteinander und es entsteht ein Rhythmus bebauter und unbebauter Freiraumqualitäten mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten.

#### System von Grünanlagen und Plätzen

Letztendlich entstehen differenzierte Grünanlagen, die wie „grüne Finger“ in das Gebiet ragen und durch den bestehenden „grünen Rücken“ gestärkt werden. Von Innovationspark, zu Erholungsfächern, Spiel und Kinderspielplätzen und Flächen zur Freizeitgestaltung für Jugendliche und Erwachsene können die grünen Finger thematisch unterschiedlich bespielt werden.

Dem gegenüber dehnt sich wasserseitig die geschaffene Wasserpromenade aus und es entstehen Platzsituationen mit halböffenttem oder öffentlichem Charakter. Vom großzügigen Quartiersplatz, zu den eher introvertierten Plätzen bis hin zur Abstellfläche für den Wassersportbereich können unterschiedliche Räume und Qualitäten generiert werden.

#### Baufelder

Aus diesem System der Verzahnung kann schlussendlich ein robustes und effizientes Grundgerüst für den Städtebau generiert werden. Insgesamt entstehen, in die grünen Finger eingebettet, sieben neue Baufelder.

#### Nutzungsverteilung

Die Nutzungen gliedern sich wie folgt: Im nördlichen Teil werden Räume der Innovation, Wissenschaft und für Veranstaltungen geschaffen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Teil auch das Zukunftsfenster, welches sich auf der fußläufigen Erschließungsschale der Seeachse befindet, auf der auch der Aussichtsturm liegt. Den Eingang in das Quartier bildet die Baufelder Innovation und Wissenschaft und Freizeit und Wohnen. Ein weiteres Baufeld widmet sich dem Thema Gesundheit und Erholung. Die südlichsten Baufelder widmeten sich dem Thema des Wassersports, welches auf die Cottbuser Ostsee ausgeweitet wird. Neben den Bootsliegeplätzen finden sich auf dem Wasser schwimmende Gebäude.

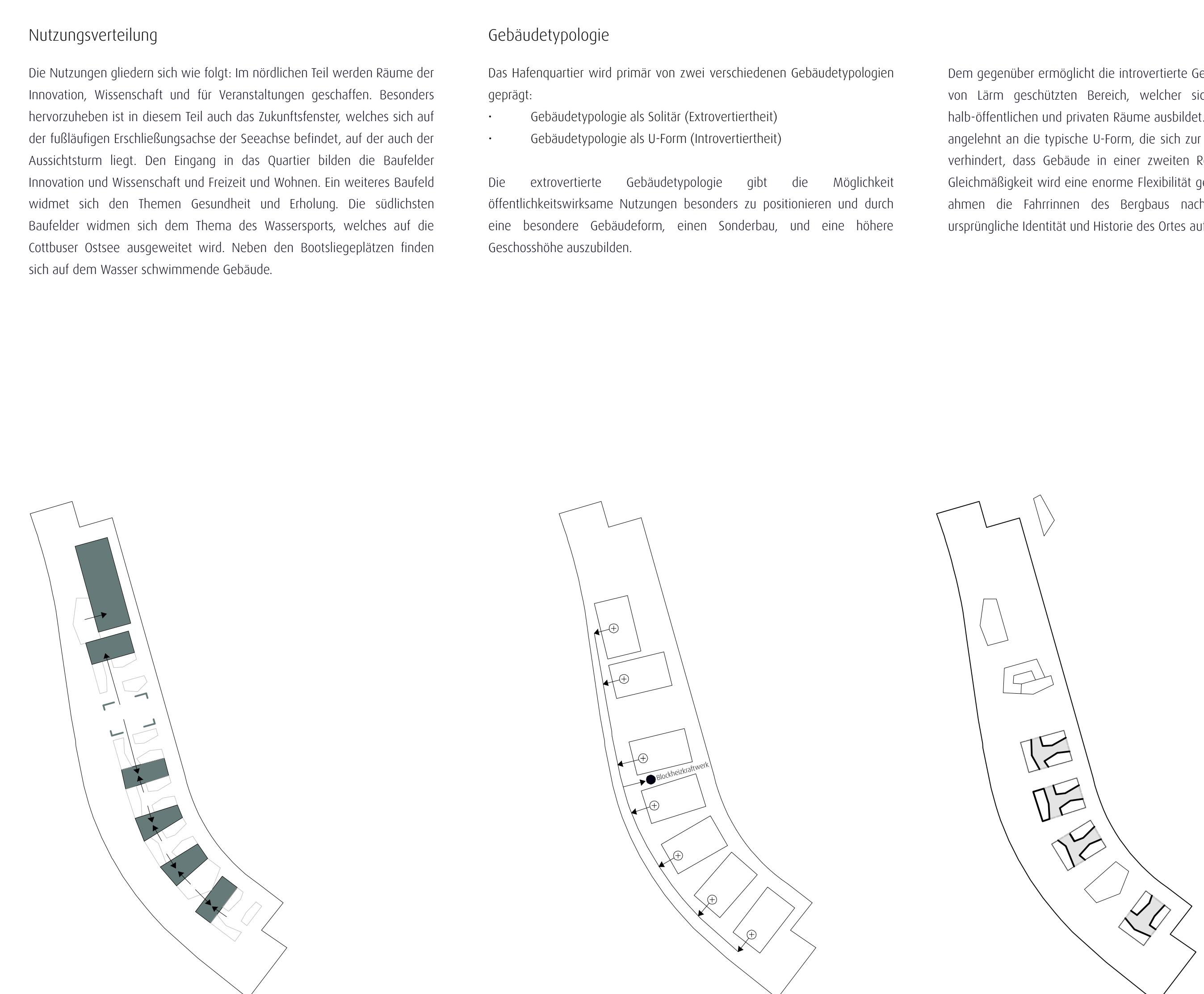
#### Gebäudetypologie

Das Hafenquartier wird primär von zwei verschiedenen Gebäudetypologien geprägt:

- Gebäudetypologie als Solitär (Extrovertiertheit)
- Gebäudetypologie als U-Form (Introvertiertheit)

Die extrovertierte Gebäudetypologie gibt die Möglichkeit öffentlichkeitswirksame Nutzungen besonders zu positionieren und durch eine besondere Gebäudeform, einen Sonderbau, und eine höhere Geschosshöhe auszubilden.

Dem gegenüber ermöglicht die introvertierte Gebäudetypologie einen, auch von Lärm geschützten Bereich, welcher sich durch seine intimeren, halb-öffentlichen und privaten Räume ausbildet. Diese Gebäudeformen sind angelehnt an die typische U-Form, die sich zur Wassersseite öffnet. So wird verhindert, dass Gebäude in einer zweiten Reihe entstehen. Durch ihre Gleichmäßigkeit wird eine enorme Flexibilität geboten. Die Gebäudeformen ahnen die Fahrinen des Bergbaus nach und greifen somit die ursprüngliche Identität und Historie des Ortes auf.



#### Landmarks

Die „Landmarks“ finden sich aufgrund der besonderen Gebäudeform, Geschosshöhe und Nutzung als Zukunftsfenster, Aussichtsturm und „point de vue“ (Hotel) zentral am Quartiersplatz. Diese „Landmarks“ dienen sowohl dem von der Landseite kommenden Fuß- bzw. Individualverkehr, als auch dem Verkehr von der Wassersseite zur übergeordneten Orientierung. Die Seeachse wird bis zum Wasser am Quartiersplatz entlang fortgeführt und mündet im Fahrsteg.

#### Erschließung

Der ÖPNV-Verkehr und Individualverkehr hat die Möglichkeit am Eingang des Quartiers zu halten, zu parken und Fahrgäste aussteigen zu lassen. Dies ermöglicht an zentraler Stelle die Verbindung zum Fähranleger. Das Erschließungskonzept des motorisierten Individualverkehrs erschließt rückwärtig das gesamte Hafenquartier und sorgt gleichzeitig für eine Verkehrsberuhigung innerhalb des Hafenquartiers. Fußgänger und Fahrradfahrer haben die Möglichkeit das Quartier über den parallel zur Wasserpromenade entstandenen Quartierweg zu erleben, der wie eine Perlenkette die unterschiedlichen Baufelder und Plätze miteinander verknüpft. Die rückwärtige Erschließungsstraße schafft zudem eine zusätzliche Erschließungsmöglichkeit für Fußgänger und Fahrradfahrer und ermöglicht es ungehindert den Rundweg um den Cottbuser Ostsee fortzusetzen.

#### Ruhender Verkehr

Auch der ruhende Verkehr wird intelligent rückwärtig in das Quartier integriert. Tiefgaragen unter den Baufeldern schaffen zusätzliche Stellplatzflächen. Die Fahrradstellplätze sind auf den Grünanlagen organisiert.

#### Energiekonzept

Für das Hafenquartier wird ein energetisches Quartierskonzept erstellt, welches allumfassend die Bereiche Energieversorgung, Gebäudestruktur und Baumaterialien, den Transport und die Stoffkreisläufe Wasser und Abfall beinhaltet.

**Versickerung von Oberflächenwasser**  
Um einer Vermeidung der Grundwasserbildung durch Flächenversiegelung entgegen zu wirken und dem natürlichen Wassekkreislauf nahezukommen, werden die „grünen Finger“ als Versickerungsflächen für Oberflächenwasser genutzt. Sofern die Versickerung des Wassers vorzureinigen ist können reinigende Bodenzonen das ableitende Wasser säubern.

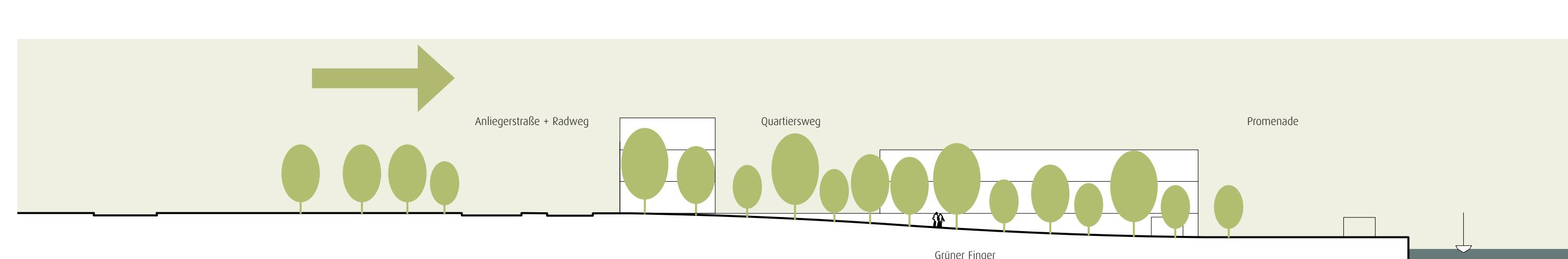
#### Kraft-Wärme-Kopplung

Es wird ein System der Kraft-Wärme-Kopplung konzipiert, welches eine weitgehend autarke Energieversorgung ermöglicht. Das hat zum Vorteil, dass die thermodynamischen Prozesse zur Umwandlung von Wärme in mechanische Energie (die unvermeidlich entstehende Abwärme) nicht vorliegen gehen, sondern zum größten Teil nutzbar gemacht werden. Damit versorgen die Gebäude sich mit eingerzeugtem Strom und Wärme. Kollektoren können Wärme mit gutem Wirkungsgrad bereitstellen und eröffnen die Möglichkeit auch solare Kraft-Wärme-Kopplung zu realisieren. Daher werden Gebäude mit südlicher Ausrichtung mit Photovoltaik und Solarthermie ausgestattet und durch Akkus zur Energiespeicherung ergänzt.

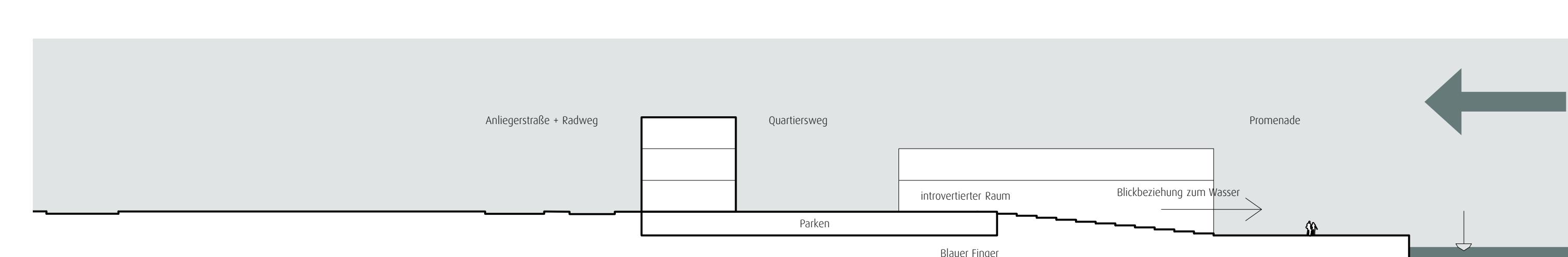
#### Begrünte Fassaden

Um auf den steinernen Platz- und Hofsituationen für ein gesundes Mikroklima zu sorgen, können grüne Fassaden zum Einsatz kommen. Neben den klimatischen Gründen erfolgt eine Begrenzung von Fassaden auch aus bauphysikalischen und ästhetischen Gründen. Dazu eignen sich vor allem Kletterpflanzen, die im Wechselspiel der Farben der Blätter die einzelnen Jahreszeiten wiedererspielen. Insgesamt weilt eine grüne Fassade positive Eigenschaften auf:

- Verbesserung der Wärmedämmung durch Luftpolsterbildung
- Verringerung des Wärmeverlustes durch Windabremse
- Kuhlwirkung / Verdunstung / Verdunstung der Sonnenstrahlen
- Feuchteproduktion durch Verdunstung
- Schutz Fassade vor starker Temperatur-, UV-, Schlagregenbeanspruchung



Querschnitt Räume zwischen den Baufeldern M 1:500



Querschnitt Räume zwischen den Baufeldern M 1:500